



den 8. April 1942.

An den Präsidenten des S.J.G.  
Herrn Sally Meyer -

St. Gallen.

Vertraulich.

Herr Präsident,

Hiermit beehre ich mich, Ihnen zu überreichen, einen  
kurzen

B e r i c h t

Über das Passahfest der polnischen Internierten jüdischen  
Glaubens in Burgdorf.

1.) Befehl Nr. 120 des Eidg. Kommissariates für  
Internierung und Hospitalisierung.

Es sei zum vornherein bemerkt, dass dem Befehl des  
Eidg. Kommissars strikte nachgelebt worden ist. Die Leute  
kamen zu den vorgesehenen Zeiten in Burgdorf an, sodass der  
vom Unterzeichneten ausgegebene Tagesbefehl - abgesehen von  
kleinen unvermeidlichen Verspätungen - genau durchgeführt wer-  
den konnte.

2.) Teilnehmerzahl.

Es nahmen teil:

- als Gäste:
1. Herr Major Chudzikiewicz als Delegierter des  
Kdt. der polnischen Division, Herrn General  
Prugar- Keitling
  2. Herr Oblt. Nedzowsky, als Vertreter des Hoch-  
schulagers Winterthur und Begleiter dieser  
Gruppe

Jüdische Internierte: 1 Offizier und 111 Uof. und Soldaten,  
total 112 Mann.

3.) Tagesbefehl.

Bei Ankunft der Leute hat der Unterzeichnete beigelegten Tagesbefehl herausgegeben. Es war notwendig, die Leute eindringlich auf die verschärften Bestimmungen über die Beziehungen der Internierten zur Zivilbevölkerung aufmerksam zu machen. Der Generalstabsoffizier des Kommissariates hatte nämlich den Unterzeichneten hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Auf Veranlassung des Kdt. des Interniertenlagers Burgdorf, Herrn Oblt. Mamy, der sich in herzlicher und sehr entgegenkommender Weise der Sache zur Verfügung gestellt hatte, wurde die ganze Veranstaltung ohne jeglichen Bewachungsdienst durchgeführt. Es hat sich erwiesen, dass das den Internierten durch diese Geste entgegengebrachte Vertrauen berechtigt war. Es sind bis heute von keiner Seite Beschwerden eingelaufen. Die Haltung war eine gute, sodass die Anwesenheit der Internierten in Burgdorf auch bei der Zivilbevölkerung nicht den geringsten Anstoss erregte.

#### 4.) Gottesdienst und Seder.

Herr Jacques Messinger hat es in bewunderungswürdiger Weise verstanden, den Gottesdienst eine feierliche und würdige Gestaltung zu verleihen, trotzdem dieselben in Bezug auf Kürze und Gehalt selbstverständlich auf die besonderen Verhältnisse abgestimmt werden mussten. Ich habe denn auch feststellen können, dass unterschiedlich von den früheren in Burgdorf abgehaltenen Feiertagen, die Gottesdienste bei sämtlichen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Insbesondere seien die 4 Ansprachen hervorgehoben, die in Bezug auf Inhalt und Form untadelig waren. Die Ansprachen wurden frei und ohne Concept vorgetragen, in einem frischen Tone, der geradezu einem Feldprediger geziemt hätte. Es liegt mir persönlich daran, die Mitarbeit des Herrn Messinger besonders hervorzuheben, da ich mit Rücksicht auf die Jugend des Herrn Messinger sehr überrascht war, auf welche Weise er sich seiner Aufgabe entledigte. Ich habe dabei auch feststellen können, dass der Delegierte des polnischen Generals, der zeitweise auch bei den Gottesdiensten anwesend war, ebenfalls tief beeindruckt

war. Herr Major Ch. hat denn auch nicht verfehlt, Herrn Prediger Messinger namens des Generals den persönlichen Dank auszusprechen. Er wird über den Verlauf der Gottesdienste auch einen Rapport an das polnische Div.Kdo. erstatten.

#### 5.) Kantonnements.

Das Quartier befand sich im Hotel Bären. Die Wirtsleute haben sich enorm Mühe gegeben, den Leuten ein gastliches Heim zu bieten. Sie verdienen einen besonderen Dank.

Da viele höhere Uof. und Pflegebedürftige anwesend waren, musste begreiflicherweise eine grössere Anzahl Zimmer bewilligt werden. Die Nachfrage war natürlich noch grösser. Hingegen habe ich nur die Zimmer im Bären und in der Krone zur Verfügung gestellt. Die polnischen Offiziere sowie Herr Messinger nächtigten im Stadthaus.

Die Kantonnements waren gut. Sie wurden auch in einwandfreiem Zustande wieder dem Quartierant übergeben.

#### 6.) Verpflegung.

Die Verpflegung besorgte die polnische Interniertenküche in Burgdorf. Der Schweizer Fourier, Herr Blättler in Burgdorf gab sich redlich Mühe, sodass es mit der Verpflegung tadellos geklappt hat. Die Verpflegung war denn auch reichlich und schmackhaft und fand allgemein Anerkennung. Auch die 130 kg Mazzen fanden natürlich besonderen Anklang, sodass am Schlusse des Festes das Lager aufgebraucht war.

#### 7.) Gemütliches Beisammensein.

Sowohl am Mittwoch wie am Donnerstag abend blieb nach dem Essen die ganze Interniertenfamilie nach dem Seder im Hotel Bären bis zum Abendverlesen beisammen. Anwesend waren jeweilen auch der Kdt. des Interniertenlagers Burgdorf, die polnischen Delegierten, einzelne jüdische Bürger von Burgdorf sowie Herr Georges Rueff aus Lausanne, welcher eigens nach Burgdorf gekommen war, um das Passahfest im Kreise der Internierten mitzufeiern. Herr Rueff hat den Unterzeichneten in

seiner Arbeit weitgehend unterstützt, was ebenfalls lobend erwähnt werden darf.

An den beiden Abenden wurden prachtvolle musikalische und deklamatorische Produktionen aus dem Kreise der Internierten dargeboten. Am meisten Beifall ernteten die grossen Künstler, Kpl. Alexander Kagan (Hochschullager Winterthur) ein berühmter Pianist, Inhaber des grossen Chopinpreises des Konservatoriums von Paris sowie Nathan Heindel, Hochschullager Freiburg, ein Konzertsänger mit prachtvoller Stimme. Es wurden natürlich auch die üblichen Tischreden gehalten und die polnische Nationalhymne sowie die Hatikwa gesungen. Besonders feierlich war der Schluss des offiziellen Teiles von Donnerstag abend, der mit einem Treuebekenntnis der Internierten an den polnischen Delegierten z.B. des Div.Kdt. endete. Herr Major Ch. war denn auch sichtlich gerührt und versprach, die Grösse Herrn General Prugar zu übermitteln.

Die Internierten benutzten ihre Anwesenheit in Burgdorf natürlich auch zu gegenseitigem Gedankenaustausch, wobei sich kleine Gruppen bildeten zum kameradschaftlichen Beisammensein in kleinem Kreise.

### 8.) Kinovorstellung.

Auf Veranlassung des Unterzeichneten fand am Donnerstag nachmittag im Cinéma Palace eine Sondervorstellung statt. Diese fand natürlich bei allen Teilnehmern begeisterten Anklang. Herr Palivoda, der Direktor der R.K.O. Film-Agentur in Genf hat in zuvorkommender Weise einen amerikanischen Film "Gunga Din" gratis zur Verfügung gestellt. Ich halte dafür, dass es ein guter Griff war, die Kinovorstellung zu veranstalten, da hiermit den Leuten eine grosse Freude bereitet wurde, andererseits aber die ganze Sache auch während der freien Zeit etwas zusammengehalten werden konnte. Die meisten Leute haben ja während des ganzen Jahres keine Gelegenheit, in ein Theater oder Kino zu gehen.

## 9.) Geschenke.

Es wurden den Internierten auf Veranlassung des Unterzeichneten folgende Geschenke gemacht:

1. Herr Emanuel Buchwalter, Bern: 1 grosser Korb Früchte
2. Herr Gottlieb Duttweiler : 1 " " "
3. Herr Georges Brunschvig namens  
der Kultusgemeinde Bern : für Fr. 100.- Rauchwaren
4. Herr Georges Rueff, Lausanne : " " 100.- "

## 10.) Paketaktion.

Mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen aus dem Kreise der Internierten hat Herr Dr. Kühl vom polnischen Konsulat sofort eine Aktion eingeleitet, um den Angehörigen der Internierten Pakete zu schicken. Der Unterzeichnete hat namens des Herrn Dr. Kühl den Internierten die erfreuliche Botschaft überbringen können, dass zu diesem Zwecke Fr. 500.- gespendet worden sind. (Hievon Fr. 200.- polnische Landsmannschaft Zürich, Fr. 100.- Herr Dr. Silberschein Genf und Fr. 200.- private Spenden). ~~Es wurde sofort eine Liste der Adressaten ausgefertigt,~~ die Herrn Dr. Kühl übergeben worden ist. Die hochherzige Intervention des Herrn Dr. Kühl wurde diesem herzlichst verdankt.

## 11.) Heimkehr.

Die Heimkehr erfolgte befehlsgemäss ohne irgendwelchen Zwischenfall.

Ich war gestern in Burgdorf und habe mit allen in Frage kommenden Stellen abgerechnet. Damit hat die Durchführung des Passahfestes seinen Abschluss gefunden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung  
meiner vorzüglichen Hochschätzung

### Beilagen:

1 Rechnung mit Belegen

Kopien dieses Berichtes gehen an

Fürsprecher.

Herrn Prediger Jos. Messinger sowie an Herrn Dr. Kühl.